

# **Die KZ-Einweisung von „Asozialen“ und „Berufsverbrechern“ 1933 bis 1937/38**

## **Entwicklungsverlauf, Verantwortliche, Rechtsgrundlagen**

Vortrag und Diskussion mit **Julia Hörath**

Begrüßung und Moderation

**Dr. Astrid Ley**, stellv. Leiterin der Gedenkstätte und des Museum Sachsenhausen

**Dienstag | 18. Juni 2013 | 18.30 Uhr**

Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen, Besucherinformationszentrum  
Straße der Nationen 22, 16515 Oranienburg

Lange ging die KZ-Forschung davon aus, dass „Asoziale“ und „Berufsverbrecher“ („BVer“) erst im Zuge mehrerer Massenverhaftungswellen 1937/38 in nennenswerter Zahl in die Konzentrationslager eingewiesen worden seien. Dagegen weist Julia Hörath in ihrer Dissertation nach, dass die KZ-Haft von „Asozialen“ und „BVer“ unmittelbar 1933 einsetzte. In ihrem Vortrag thematisiert sie die Entwicklungslinien der gegen „Asoziale“ und „BVer“ gerichteten Politik in den ersten Jahren der NS-Herrschaft, die verantwortlichen Akteure, die rechtlichen Grundlagen, auf die sich die KZ-Einweisungen stützten, die Entscheidungsmechanismen und Verfahrensabläufe sowie – soweit möglich – die quantitativen Dimensionen der ersten Phase der KZ-Haft von „Asozialen“ und „BVer“.

**Julia Hörath** studierte an der Universität Osnabrück und an der Freien Universität Berlin Politikwissenschaft und Geschichte. Nach der Diplom-Prüfung nahm sie 2006 ein PhD-Studium im Forschungsprojekt „Before the Holocaust. Concentration Camps in Nazi Germany 1933-1939“ am Birkbeck College der University of London auf und begann dort die Arbeit an ihrer Dissertation. Im November 2012 wurde das Promotionsverfahren am Otto-Suhr-Institut der FU Berlin eröffnet.